

Kontinuität im Wandel

Geschichte und Perspektive des Mosambik Rundbriefes

Der Mosambik Rundbrief ist seit 35 Jahren ein enger Begleiter des KKM. Er vermittelt Nachrichten und Hintergründe aus Mosambik, informiert über Vereinsaktivitäten, bietet ein Forum für inhaltliche Debatten und unterstützt die Vernetzung zu und mit Mosambik. Der Beitrag aus der Redaktion lässt die Geschichte des Rundbriefs Revue passieren und fragt nach den Perspektiven.

Von Richard Brand, Tabea Behnisch, Andrea Queiroz de Souza und Rainer Tump

Bei der Planung der Jubiläumsausgabe Nr. 100 des Mosambik-Rundbriefes erinnerten wir uns daran, dass vor einigen Jahren ein Artikel eine kleine Geschichte des Rundbriefes erzählte. Wir möchten diesen Artikel weiter erzählen und mit einem Blick in die Zukunft verbinden.

Wie alles anfang

Rundbrief (junior) nannte die Redaktion die erste Ausgabe im Herbst 1985. Es gab davor schon einen von Helmut Suttor gestalteten Rundbrief für Schulpartnerschaften und so schrieb die damalige Redaktion (Manfred Schmitz, Connie Burkert und Hartmut Schlüter) im Editorial, dass sich ihre Initiative auf diesen umfangreichen Vorgänger bezieht. Auf 20 kopierten Seiten mit vielen Informationen zur Situation in Mosambik und Berichten der Solidaritätsgruppen begann die Geschichte des neuen Rundbriefes.

Die zweite Ausgabe im Januar 1986 verzichtet schon auf den Zusatz „junior“, nennt sich Mosambik Rundbrief und enthält auch Beiträge von schweizerischen und österreichischen Partnern. „Es war uns wichtig, im deutschsprachigen Raum ein Organ für die Solidaritätsbewegung mit Mosambik zu schaffen. Wir wollten damit Verbundenheit herstellen und dazu beitragen, persönliche Beziehungen wachsen zu lassen und die Solidaritätsarbeit zu stabilisieren.“, erzählt Connie Schmitz (ehemals Burkert) zur Frage des

Selbstverständnisses des Rundbriefes. Die Frage zur Zukunft des KKM war schon damals ein Thema.

Die Wiener Redaktion

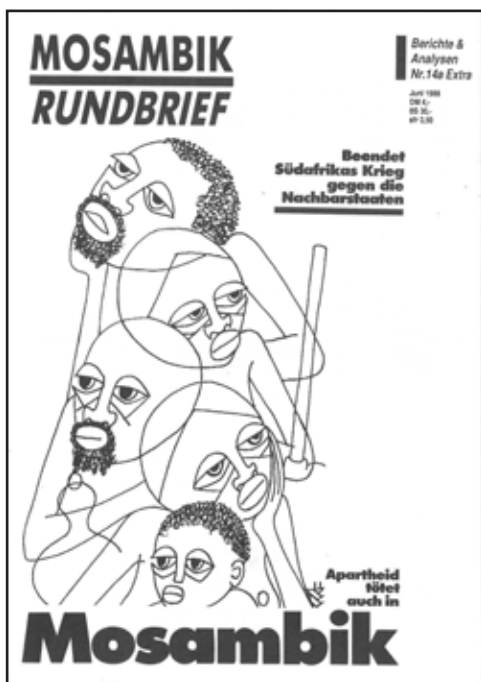
Im Juli/August 1986 erschien Rundbrief Nr. 5, gemeinsam gestaltet von der alten und der neuen Redaktion. „Der Rundbrief wird ab sofort in Wien gemacht, da wir, Connie und Manfred, (wieder) nach Mosambik gehen.“, steht im Editorial. Die Wiener Redaktion um Michael Baiculescu und Uli Mayerhofer, später auch Joachim Becker, war für den Rundbrief mehr als 13 Jahre lang verantwortlich. In dieser Zeit wurde er konzeptionell, journalistisch und gestalterisch weiterentwickelt. Mit einem Themenschwerpunkt pro Ausgabe, feststehenden Rubriken, wie Editorial, Nachrichten, Solidarität – die Gruppen berichten – Kultur, Medien und einem vier-spaltigen Layout entwickelte der Mosambik-Rundbrief seine Kontur, die sich bis heute teilweise erhalten hat. Ab März 1989 (Rundbrief 17) gab es drei Ausgaben pro Jahr mit einem großen Foto auf der Titelseite. Der ursprüngliche Anspruch, sechsmal pro Jahr zu erscheinen, war allerdings zu ambitioniert.

Der Wiener Redaktion ging es vor allem darum, mit gut recherchierten und journalistisch anspruchsvollen Beiträgen ein Gegenbild zur Mainstream-Berichterstattung in den deutschsprachigen Medien zu schaffen. Die journalistische Tätigkeit war für die Wiener Gruppe ein wichtiges identitätsstiftendes Moment. In Österreich gab es damals keine Schulpartnerschaften und die Hauptaktivität der Solidaritätsarbeit lag im Informieren über Mosambik und in der politischen Auseinandersetzung mit den Gegnern der mosambikanischen Regierung. Bis Mitte der 90er Jahre gab es sehr gute Kontakte zu mosambikanischen Autor*innen, die in Reportagen über den Alltag und die politische Situation berichteten. Aufgrund der Privatisierung der Medienlandschaft und der wirtschaftlichen Umgestaltung und politischer Veränderungen nach 1990 wurde dies dann schwieriger, so Baiculescu.

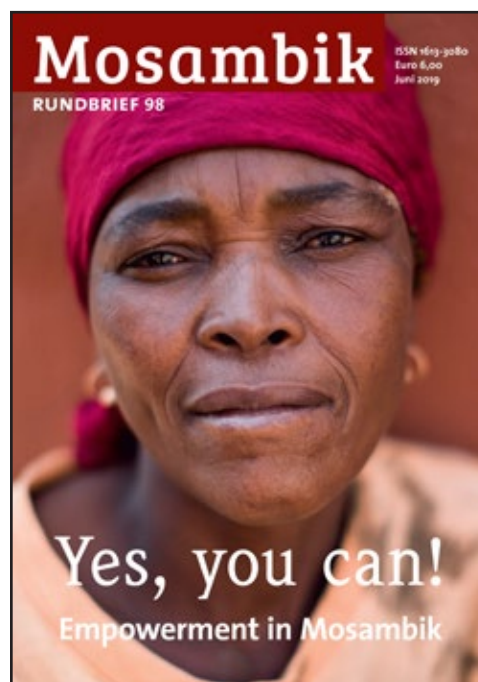
Berichte aus den Solidaritätsgruppen sind phasenweise weniger geworden. „Wir waren für die Ansprüche der Gruppen vielleicht überprofessionalisiert, denn Gruppen äußerten bei Anfragen ihre Bedenken, dass ihre Beiträge nicht gut genug für den Rundbrief seien“, nennt Baiculescu als einen Grund. Seit April 1991 (Rundbrief 23) war der KKM direkt in der Redaktion vertreten – zunächst durch Rainer Tump und später kam die damalige Geschäftsführerin Sigrid Müller hinzu. Im Oktober 1992 (Rundbrief 28), zeitgleich mit der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Rom, erschien der Rundbrief erstmals im farbigen Umschlag.

Wechsel nach Bielefeld

Ende der 90er Jahre kam es zu einer Krise. Die Ausgabe Nr. 53 (September 1999) war die letzte, die von der österreichischen und deutschen Redaktionsgruppe gemeinsam herausgegeben wurde. Einige



Nummer 14a (Juni 1988)



Nummer 98 (Juni 2019)

davor liegende Ausgaben waren schon zeitlich verzögert erschienen. Dissens in der Redaktion wurde nicht nur intern diskutiert, sondern fand öffentlich im Rundbrief statt. Dies war eine auf Dauer nicht tragbare Situation. Die Wiener Redaktionsgruppe begründete ihren Abschied als das Resultat einer langjährigen inhaltlichen Entfremdung.

Die argumentativen Debatten der damaligen Zeit liegen lange zurück. Sie sind Bestandteil der Geschichte des KKM und ein Anschauungsbeispiel für die Stimmungen und Suchbewegungen innerhalb der Solidaritätsbewegungen angesichts veränderter politischer Rahmenbedingungen und eines sich vollziehenden Paradigmenwechsels in der Politik. Im Falle Mosambik hieß dies, dass das Land als Modell für ein gerechteres System nicht mehr taugte, der Kampf gegen die Apartheid musste nicht mehr geführt werden, der Stellvertreter-Krieg im Ost-West-Konflikt war beendet und die Regierung der FRELIMO wandelte sich zum begehrten Partner der westlichen Regierungen, von Weltbank und Währungsfonds. Die Solidaritätsbewegung musste sich neu aufstellen und über Partner, Inhalte und Formen ihrer (politischen) Solidarität nachdenken.

Die Mehrheit im KKM tendierte zu einer Stärkung von Bildungsarbeit, Projekt- und Schulpartnerschaften und entwicklungspolitischen Aktivitäten. Da die Wiener Gruppe sich nicht als projekt-durchführende Organisationen verstand und auch nicht in diese Richtung gehen wollte, war der Abschied nach 13 Jahren engagierter und ehrenamtlicher Arbeit und fast 50 Ausgaben eine naheliegende und nachvollziehbare Konsequenz.

Mit neuen Leuten und neuen Ideen ging es mit dem Mosambik Rundbrief weiter – mit jeweils drei Ausgaben pro Jahr. Die konzeptionelle Aufteilung in aktuelle Beiträge und Nachrichten, Schwerpunktthema, Berichte aus der Solidaritätsarbeit und den Kulturseiten wurde bis heute beibehalten. Seit dem Rundbrief 55 (Dezember 2000) ist der Umschlag komplett farbig und die Rückseite zielt die

Galerie mit Portraits von Künstler*innen aus Mosambik. Auch im Textteil konnte sich der Rundbrief gestalterisch weiterentwickeln: mehr Bilder, mehr Auflockerungen, weniger Bleiwüste. Die Analyse und Kommentierung politischer Ereignisse nahm weniger Raum ein, stattdessen gab es mehr Berichte aus dem Alltag, aus Projekten und aus der Arbeit des KKM. Die Fokussierung der Themenschwerpunkte auf eher „weiche“ vermeintlich unpolitische Themen wie Religion, Bildung, Kultur, Aids, Frauenleben, Wasser sollte den Leser*innen einen anschaulichen Eindruck von den Lebensrealitäten in Mosambik vermitteln.

Rundbrief als Begleiter

Solidarität im Wandel – 30 Jahre KKM hieß der Themenschwerpunkt im Rundbrief 73 (September 2007) mit dem Rundbrief-Rückblick. Heute, 13 Jahre und weitere 26 Ausgaben später, ist die Geschichte des Rundbriefes um wertvolle Erfahrungen, schöne redaktionelle Erlebnisse und einige richtig gute Veröffentlichungen reicher. „Ausgezeichnete“ Rundbriefe waren die zum Thema Altern, zu Architektur, Bedrohte Ökologie, Migration oder Kindheit und Jugend. Die Auswahl ist subjektiv, möglicherweise zählen die Leser*innen andere Ausgaben zu ihren Favoriten.

Die Redaktion hat immer im Blick, sowohl spannende lesbare Beiträge zu liefern, als auch ein ansprechend gestaltetes Produkt zu veröffentlichen. Mit Gregor Zielke, der seit 10 Jahren (Rundbrief 80) das Layout gestaltet, haben wir dafür einen engagierten und kreativen Kopf, der von sich aus neue Ideen einbringt und mit Rundbrief 88 erstmals die Gestaltung außen und innen aufgefrischt hat. Mit einer neuen Typographie, einem weniger gedrängten Layout und einer Aufwertung durch die Hervorhebung der Fotografien verabschiedete sich der Rundbrief weiter von der Bleiwüste. Zu den

**Die Jubiläumsausgabe möchten wir zum Anlass nehmen,
Euch nach Eurer Meinung zum Rundbrief zu fragen.**

**Wir freuen uns über Eure Rückmeldungen auf unserer Website unter
Aktuelles/Blog:  <http://kkmosambik.de/content/?p=2841>**

Bitte gebt uns Eure Rückmeldung bis zum 30. September 2020

***„Wie schaffen wir es, noch mehr Beiträge aus Mosambik zu veröffentlichen?
Wie gewinnen wir mehr Mosambikaner*innen für die Redaktion? Wie lassen sich
Ideen von jungen Menschen stärker verankern? ... Das sind einiger der Fragen,
die wir in der engeren Redaktion immer wieder diskutieren“***

Highlights gehören, die als Dossiers gestalteten Schwerpunkte mit dem jeweiligen Jahresthema des KKM. Die Dossiers sind eigenständige Produkte, die in der Bildungsarbeit eingesetzt werden können.

Seit 2009 erscheinen „nur“ noch zwei Ausgaben pro Jahr. Für eine ehrenamtliche Redaktion mit der Koordination durch eine Teilzeitstelle im KKM-Büro waren drei Ausgaben nur mit sehr großen Mühen zu schaffen. Der neue Rhythmus bedeutete aber keinen Rückgang hinsichtlich der Fülle an Informationen. Der Rundbrief wurde danach umfangreicher – statt bisher um die 40 Seiten waren die Ausgaben danach meist zwischen 50 und 60 Seiten dick.

Erfreulich ist, dass viele in der engeren und erweiterten Redaktion seit Jahren dabei sind. Die Abläufe sind eingespielt. Bis das fertige Produkt druckfrisch auf dem Tisch liegt, müssen viele Rädchen ineinandergreifen und viele Menschen mitwirken. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie dies Ausgabe für Ausgabe klappt. Die Chronologie und Fotostory im Innenteil veranschaulicht diesen Entstehungsprozess und soll das Geschehen hinter den Kulissen sichtbar machen.

Perspektiven

Der Rundbrief braucht den KKM, wie dieser auch den Rundbrief braucht. Es bleibt zu hoffen, dass der KKM auch über 2020 hinaus die nötigen Finanzen erhält und seine Arbeit weiterentwickeln kann. Auch der Rundbrief und die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des KKM werden sich weiterentwickeln. Neue kommunikative Formen (soziale Medien, Videos, Webinare, Blogs, u.a.) verändern die Lesegewohnheiten. Globalisierung und Digitalisierung erleichtern den Zugang zu Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Junge Menschen wachsen mehrsprachig auf. Auch die Migration stärkt die sprachliche Vielfalt.

All dies verändert Rahmenbedingungen und wird sich auch auf den KKM und den Mosambik Rundbrief auswirken. Soll er als Print-

exemplar weiter bestehen oder sich in Richtung Internet-Zeitschrift wandeln? Wie können Inhalte auf unterschiedlichen Kanälen (Seminar, Print, Email, Blog, Website) gut transportiert und miteinander verknüpft werden? Sollen wir Basisartikel im Rundbrief mit vertiefenden Beiträgen auf der KKM Website kombinieren? Brauchen wir auch zweisprachige Beiträge? Wie schaffen wir es, noch mehr Beiträge aus Mosambik zu veröffentlichen? Wie können wir mehr Mosambikaner*innen für die Redaktion gewinnen? Wie lassen sich Ideen von jungen Menschen stärker verankern? Wie können wir den KKM und den Rundbrief bei den Internet-Suchmaschinen weiter nach oben bringen?

Fragen über Fragen, die wir (Tabea, Andrea, Rainer und Richard) in der engeren Redaktion immer wieder diskutieren. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass sich viele innerhalb und außerhalb des KKM an diesem Prozess des Nachdenkens beteiligen. Sei es durch Leserbriefe, durch Hinweise auf gelungene Praxis in anderen Gruppen oder durch provokante Ideen. Wir wünschen uns, dass die Themen für die Schwerpunkte nicht ausgehen, dass wir weiter flexibel und kreativ bleiben.

Zu guter Letzt: Mehrere Sammelboxen braucht es für die bisher erschienenen 100 Ausgaben – ein stattliches und voluminöses Werk. Bei durchschnittlich 40 Seiten pro Heft kommen ca. 4000 Seiten an Geschichte und Geschichten der Solidarität mit Mosambik zusammen. Wir freuen uns über Engagierte, die für den Rundbrief schreiben und/oder sich an der redaktionellen Arbeit beteiligen wollen.

Als Redaktionsteam sind wir in dieser Zusammensetzung mittlerweile seit etwa 11 Jahren zusammen, gestalten Themenschwerpunkte, planen Rundbriefe, freuen uns, den neuen Mosambik Rundbrief druckfrisch in den Händen zu halten und uns beim nächsten Redaktionsfrühstück zu sehen.